



Dr. med. Kuno Winn, MdL

Vorsitzender des Hartmannbundes –  
Verband der Ärzte Deutschlands

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

die gute Botschaft vorweg: Das Auseinanderdriften der niedergelassenen Ärzteschaft konnte verhindert werden – wenn auch nur knapp. Die Delegierten der KBV-Vertreterversammlung haben sich in einem Votum gegen die Aufspaltung der Interessensvertretung in eine hausärztliche und eine fachärztliche Schiene entschieden. Und das ist gut so.

Der Magdeburger Beschluss, also die Trennung des EBM, fängt die unterschiedlichen Einzelinteressen der Arztgruppen ausreichend auf. Bestrebungen, die darüber hinaus gehen, können der Ärzteschaft nur schaden.

Natürlich wirft die Politik immer wieder ihre Köder in den Teich der deutschen Ärzteschaft. Wer allerdings in Versuchung gerät, begierig nach diesen vermeintlichen Leckerbissen zu schnappen, sollte bedenken: Was nützt es, kurzfristig gut gesättigt, nur wenig später mit allen anderen zusammen auf dem Boden eines ausgetrockneten Teiches zu zappeln? Soll heißen: Wir müssen weiterhin gemeinsam – über Einzelinteressen hinweg – dafür sorgen, dass genug Wasser im Teich ist. Wir wollen nicht nach vereinzelt Ködern schnappen, sondern in einem finanziell solide ausgestatteten Gesundheitssystem eine gerechte Bezahlung unserer Leistungen.

Liebe Kollegen und Kolleginnen, ein Dilemma muss ich in diesem Zusammenhang hier ganz offen ansprechen. Auch wir als Hartmannbündler haben die KBV aufgefordert, sich einer Honorarreform zu verweigern, die ohne zusätzliche Mittel im System weiterhin nur auf Umverteilung des Mangels angelegt ist. Dieser Forderung kam die KBV nicht nach. Was also nun?

Verweigern wir uns als Verband folglich total oder nehmen wir das Angebot der KBV an, die Honorarreform mitzugestalten? Fundamentalopposition oder konstruktive Mitwirkung, auch wenn der Raum dazu klein ist? Diese Frage werden wir schnell beantworten müssen. Die Zeit ist knapp. Das Konzept muss bis Ende Oktober stehen.

Da, wo wir als Verband die Dinge selber in der Hand haben, sind wir dagegen ein ganzes Stück weiter. Für unsere angestellten Kollegen kämpfen wir mit zunehmendem Druck für die korrekte Umsetzung der Tarifvereinbarungen. Wie Sie wissen, haben wir im Sinne eines Musterprozesses einen Kollegen an einer Universitätsklinik bei seiner Klage zur Eingruppierung als Oberarzt unterstützt. Nun engagiert sich der Hartmannbund in gleicher Sache auch für eine Kollegin an einem städtischen Klinikum. Zudem hat der Verband eine Informationsveranstaltung zur Oberarztdebatte initiiert. Von der Problematik betroffene Ärzte nehmen das Angebot dankbar an: Über 40 Teilnehmer kamen zur spontan organisierten Pilotveranstaltung des Landesverbandes Nordrhein Anfang Mai in Essen.

Sie sehen: Es gibt noch viel zu tun, in Ihrem Interesse

*JKS*  
*Kuno Winn*

TITELTHEMA

Oberarztdebatte: kein Ende in Sicht? **4**

Nachrichten **5**

AKTUELLES

110. Deutscher Ärztetag: Aktionen und Resolutionen **6**

Wahlsieger: Professor Hoppe zum Dritten **8**

Vom freiwilligen Zwang zum Wandel: die KBV-VV **9**

QM – eine Belastung? **10**

HARTMANNBUND AKADEMIE

Seminarkalender Juni/Juli **11**

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

LV Sachsen, LV Bayern, LV Nordrhein **12**

Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“

SERVICE

Gewerbesteuer: Ärzte teilweise betroffen **13**

Hartmannbund-Special: Steigenberger Bad Neuenahr **14**

Kleinanzeigen  
Impressum **15**